

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 2. — Inzerionsgebür: Für kleine Inzerate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Dreikönigs-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 7. Jänner.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. December v. J. dem Gerenten des Generalconsuls in Rio de Janeiro Consul Alfred Ritter von Mayr das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Honorar-Kanzler Josef von Urményi in Kairo den Titel eines Viceconsuls allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Evidenzhaltungs-geometer erster Classe Heinrich Brichta zum Evidenzhaltungsinspector der neunten Rangklasse mit dem Standorte in Laibach ernannt.

Der Justizminister hat den Kaplan an der Kreis-decanats- und Stadtpfarre zu Radkersburg Franz Fekl zum zweiten Seelsorger in der Männer-Strafanstalt Karlau zu Graz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die auswärtige Politik.

Wohl auf keinem Gebiete der Politik gewährt das Jahr 1889 einen so befriedigenden und erfreulichen Rückblick als im Bereiche der internationalen Fragen. Wir sehen, dass vom Beginne des Jahres die Beruhigung und die Zuversicht in die Erhaltung des Friedens eine fortschreitende Entwicklung findet. Anfänglich sind Politiker und Diplomaten noch befangen durch die Phrase von der Unsicherheit der herrschenden Zustände, welche Jahre hindurch das Motiv für die stetig zunehmenden Rüstungen und Kriegsvorbereitungen bilden. Das Motiv bleibt immer noch aufrecht, es wird aber nicht mehr so oft wie bisher beim Namen genannt. Die Vorbereitungen für den Krieg sind nirgends unterbrochen oder eingestellt worden, aber die Furcht vor dem Kriege hat doch beträchtlich abgenommen.

Was am Beginne des Jahres sich kein gewissenhafter Diplomat zu sagen getraut hätte, das wurde am Schlusse desselben ungescheut ausgesprochen, dass nämlich, soweit der Umkreis der internationalen Beziehungen reicht, keine Frage zu erblicken ist, die ein Hervorbereiten der Gegensätze unter den europäischen Staaten befürchten lassen könnte. Einen sehr wesent-

lichen Antheil und ein großes Verdienst an der Besserung in der allgemeinen Situation hat die französische Republik sich erworben. Indem sie sich selbst consolidiert und befestigt hat, hat sie auch der Stabilität des Friedens eine mächtige Stütze gegeben. Zu Anfang des Jahres stand Frankreich noch unter dem Zeichen des Boulangerismus, der die gesammte innere Ordnung über den Haufen zu werfen drohte. Mit großer Energie hat die Republik sich dieses ihres argen Bedrängers erwehrt. Sie hat ihm rücksichtslos den Proceß gemacht, und schon die Ankündigung dieses Verfahrens reichte hin, Boulanger in die Flucht zu schlagen. Im Exil schwand sein Einfluss von Tag zu Tag. Die Wahlen, auf die er so große Hoffnungen gesetzt hatte, brachten ihm wenig Succurs. Er selbst wurde wohl in einem Pariser Districte gewählt, aber die auf ihn gefallenen Stimmen zählten nicht und wurden annulliert. Sein Anhang in der Kammer ist auf ein ganz dürftiges Häuflein zusammenschmolzen; er selbst ist das Brot der Verbannung in Jersey, und wenn er auch durch die Gunst seiner Gönner immerhin reichlich zu leben hat, sind seine Mittel doch nicht derart, um einen ganzen Hofstaat von Anhängern zu unterhalten, wie er dies früher zu thun gewohnt war. Zu Beginn des vorigen Jahres noch in voller Popularität stehend, ist er heute ein halb abgethaner Mann, der der Republik schwerlich mehr Schaden wird.

Das ist die eine, negative Seite der Erhebung Frankreichs im Jahre 1889. Eine positive Seite dieser Erhebung, dieses Aufschwunges war gegeben in dem außerordentlich glänzenden Erfolge der Pariser Ausstellung, welche alle früheren Unternehmungen dieser Art in den Schatten stellte und von der wirtschaftlichen Pracht und Fähigkeit Frankreichs der Welt das glänzendste Zeugnis vor die Augen rückte; dabei haben — und dies ist eine besonders erfreuliche Wahrnehmung — die großen Erfolge des französischen Bürgerthums im Jahre 1889 dem Chauvinismus keinerlei Vorschub geleistet. Das stabilisirte, ruhige und wohlhabende Frankreich von heute verräth keine kriegerische Neigung. Man rüstet in Frankreich nach wie vor, man bereitet mit allem Ernste den Krieg vor; man sucht ihn aber nicht, trachtet vielmehr, ihn zu vermeiden, so lange es geht, und das ist im Vergleiche zu früheren Jahren jedenfalls ein bedeutender Fortschritt zu nennen.

In Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, in den Staaten der Tripelallianz, bräunte der Friedensgedanke im Jahre 1889 nicht erst Fortschritte zu machen; denn er war in diesen Staaten immer zu Hause. Es ist aber immerhin von Bedeutung, dass,

Grund, weshalb man im Publicum hie und da die Frage aufwirft, ob es sich denn in der That ausschließlich um die Grippe handle und ob nicht zu der letzteren noch etwas anderes hinzutrete. Das rührt daher, weil im Volksmunde das Wort Grippe einigermaßen seinen richtigen Begriff verloren hat; man pflegt nämlich fast in jedem Winter hie und da zu sagen: „Ich habe die Grippe“, während es sich um eine kleine Bronchitis handelt. Die wirkliche Grippe hat zu allen Zeiten verschiedene Formen angenommen: den katarthalschen, den nervösen und den gastrischen Typus. Sie ist mit allen symptomatischen Unterschieden bekannt, mit welchen man sie heute aufzutreten sieht, und selbst mit heftigen Blutungen und Complicationen, welche die Lunge in Mitleidenschaft ziehen. Das ist die Ursache, weshalb man, mit einigen Ausnahmen, so ziemlich einig darüber ist, dass wir in der That einer einfachen Grippe-Epidemie gegenüberstehen.

Nach den Nachrichten, welche uns bisher zugehört haben, ist der Charakter der Epidemie fast in allen Theilen Europa's der nämliche. Schüttelfrost, schmerzhaftes Gliederreißen, heftiges, sich oft bis vierzig Grade steigendes Fieber, Schmerzen im Kopfe, im Rücken und in den Beinen, Schlaf- und Appetitlosigkeit, zuweilen ein rauher Husten und nervöse Reizbarkeit. Nach vierundzwanzig oder sechsunddreißig Stunden schwinden diese Symptome, und die Genesung beginnt. Die Kranken haben oft das Aussehen von Typhus-Patienten, wie es vor fünf Jahren beobachtet wurde. — In Petersburg wurde auch in vielen Fällen eine

so wie der Bund dieser drei Staaten im Laufe des Jahres bei jeder Gelegenheit hochgehalten wurde, auch die Friedensstendenz desselben sich bei mannigfachen Anlässen auf das glänzendste bewährt hat. Wie als Missionär dieses Bundes hat der deutsche Kaiser Wilhelm auf seinen zahlreichen Reisen im Auslande, die ihn vom Nord-Cap bis an den Piräus und Bosphorus führten, im Sinne des Friedens gewirkt, und die Besuche fürstlicher Persönlichkeiten, die er einerseits in der Hauptstadt seines Reiches in Berlin empfangen, hatten großartige Resultate gleichen Geistes aufzuweisen. Als erster erschien König Humbert von Italien, den Hof und Bevölkerung mit außerordentlichem Jubel und demonstrativem Festgepränge begrüßte.

Dann kam in den Augusttagen der Monarch Oesterreich-Ungarns in Begleitung des präsumtiven Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, und der Empfang, der ihnen in Berlin bereitet wurde, war so herzlicher, theilnahmsvoller Art, wie er nur einem treuen Freunde und Bundesgenossen gewährt werden kann. Es war damals, als Kaiser Wilhelm die denkwürdigen Worte sprach, durch welche der Charakter des deutsch-österreichischen Bündnisses vor aller Welt klar manifestiert wurde, die Worte: „In meinem Volke wie in meinem Herzen wird fest und treu an der von uns abgeschlossenen Bundesgenossenschaft gehalten. Letzteres ist sich bewusst, dass es zur Erhaltung des Friedens für unsere Länder vereint mit der tapferen österreichisch-ungarischen Armee einzustehen und, wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, Schulter an Schulter ‚viribus unitis‘ zu wehnen haben wird.“ Der Monarch Oesterreich-Ungarns sprach in seiner Antwort auf diese Rede die denkwürdigen Worte von der untrennbaren Verbindung und Kameradschaft zwischen den Armeen des deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns.

Stiller als die anderen Monarchen kam Alexander III., der Kaiser Russlands, im October nach der deutschen Hauptstadt. Die lange Hinausschiebung seines Gegenbesuches hatte allerlei nicht günstigen Commentaren Vorschub geleistet und vor den Augen der Welt das Verhältnis Russlands zu Deutschland als ein ziemlich ungünstiges dargestellt. Wenn aber Alexander III. als ein Mißvergünstiger nach Berlin gekommen, so hat er als ein Befehlter diese Stadt verlassen. Thatsächlich nahm von der berühmten Unterredung des Jaren mit dem deutschen Kanzler die Periode größerer Beruhigung in der europäischen Situation ihren Ausgang. Der Zar zeigte sich von den Aufklärungen des Kanzlers über die wahrhaft friedlichen

Anschwellung der Milz beobachtet, was auf den infectiösen Charakter der Seuche schließen läßt. Wenn der Kranke nach seiner scheinbaren Genesung zu früh ausgeht, fällt er in eine Recidive, die sehr gefährliche Folgen haben kann. In Berlin wie in Paris hat es sich gezeigt, dass die Seuche namentlich in Bureau, wo viele Beamte beisammen sind, in Kasernen und Spitälern die größte Verbreitung fand, wo oft zwei Drittheile der Anwesenden befallen wurden, und immer waren es dieselben Symptome: rasches Wiedererlangen der Kräfte, wenn der Kranke sorgsam gepflegt wird. Das Antipyryn hat sich als sehr wirksam gezeigt, obwohl das Uebel auch ohne jedes Medicament aufhört. Die Epidemie verschont weder ein Alter noch ein Geschlecht, noch auch irgend welche Classen der Gesellschaft. Die wichtigste Complication ist diejenige mit einer Lungenentzündung, die namentlich im südlichen Theile von Berlin sehr häufig aufgetreten ist und die in manchen Fällen sehr ernst wurde. In Italien und Spanien hat die Seuche denselben Charakter; in England und Russland werden auch Hausthiere, namentlich aber die Pferde, von derselben befallen; auch in den Epidemien früherer Jahre wurde die Ausdehnung derselben auf Pferde, Hunde und Katzen beobachtet.

All das gleicht vollkommen den bei der Grippe beobachteten Erscheinungen. Was ist aber die Grippe? Ist sie eine infectiöse, eine miasmatische Krankheit? Man sieht in dieser Beziehung heute noch immer nicht klarer, wie in der Vergangenheit. Das Auftreten von Ausschlägen, von rothen Flecken auf der Haut, hat es

Feuilleton.

Was ist die Influenza?

Die russische Krankheit ist eine internationale Krankheit geworden. Die Epidemie hat eine ungeheure Ausbreitung in Europa genommen; sie herrscht heute allenthalben im Norden wie im Süden, im Osten wie im Westen; in Wien, Berlin, Rom, Basel, Genf, Brüssel, London, Madrid und selbst in Newyork. In Russland ist sie zuerst im October aufgetreten und hat sich Anfangs November daselbst zur Epidemie entwickelt.

Mitte November war sie bereits in Deutschland und trat fast gleichzeitig auch in Paris auf. In dieser Stadt hat sie, wie an vielen anderen Orten, einen so allgemeinen Charakter angenommen, dass sie in dieser Beziehung an die Grippe-Epidemien der Jahre 1837, 1842 und 1858 erinnert; sie ist fast gleichzeitig in allen Stadttheilen, am meisten aber in denjenigen aufgetreten, wo die Menschen am dichtesten beisammen wohnen; gleichzeitig kam sie auch in mehreren Provinzstädten zum Ausbruche und macht jetzt, wie gewöhnlich, ihren Rundzug durch Europa. Sie ist noch immer in ihrer Ausbreitung begriffen; glücklicherweise nimmt sie, was man auch immer sagen mag, einen milden Verlauf, und Lungenentzündungen mit dem specifischen Charakter der Grippe sind sehr selten.

Trotzdem hat die Krankheit in manchen Fällen einen ernsten Charakter angenommen, und das ist der

Tendenzen der Tripelallianz befriedigt und erklärte seinerseits seinen festen Willen, den Dingen in Bulgarien ihren Lauf zu lassen und in keiner Weise sich in dieselben einzumischen. Mit diesen Erklärungen hat Deutschland sich zufrieden gegeben, und die übrige Welt kann es auch; denn, wenn Russland seinen Verdruß über die bulgarischen Affairen zurückdrängt, so schwindet für dasselbe überhaupt jeder Anlaß, in die Action zu treten.

Die Balkanländer haben im verflossenen Jahre sehr wechselvolle Schicksale durchgemacht. Verhältnismäßig am ruhigsten und am stillsten blieb Bulgarien, dessen innere Verwaltung und wirtschaftlichen Verhältnisse sich stetig consolidierten und dessen Fortschritte in der Ansprache, die der Kaiser und König von Oesterreich-Ungarn an die Delegationen richtete, öffentlich anerkannt und belobt wurden. Griechenland, dessen Königshaus durch die Verbindung mit einer preussischen Prinzessin eine ansehnliche Erhöhung in der Achtung der Welt errungen, wurde im letzten Theile des Jahres durch die kretensische Insurrection einigermaßen in Mitleidenschaft gezogen, war aber doch klug genug, sich nicht zu einer Action fortziehen zu lassen. Rumänien schwankte von System zu System. Die Junimisten mußten in der Regierung den Altconservativen unter Caturgiu Platz machen. Aber ehe noch das Jahr zu Ende gieng, hatten die letzteren abgewirtschaftet, und es begann wieder der Stern der Junimisten zu leuchten. Einigermassen befriedigend bei diesem steten Wechsel ist der Umstand, daß die auswärtige Politik von demselben wenig berührt wurde und daß jedes der Systeme, die hintereinander am Ruder waren, sich die Aufgabe stellte, mit dem österreichisch-ungarischen Nachbar auf freundschaftlichem, friedlichem Fuße zu bleiben.

Zum Schlusse ist noch von Serbien zu sprechen. Dieses Land hat im Verlaufe des Jahres 1889 die größten Wandlungen durchgemacht. Es wurde zu Beginn des Jahres mit einer neuen Verfassung beschenkt, die noch aus der Hand des Königs Milan gekommen war. Im März geschah es dann, daß der König feierlich resignierte, die Herrschaft seinem minderjährigen Sohne unter der Obhut einer liberalen Regentschaft überließ. Seither ist eine radicale Regierung am Ruder, deren Wege nicht immer klar und verständlich, deren Haltung nicht immer freundlich gegen unsere Monarchie ist. Sie ist noch im jugendlichen Stadium des Regierens, und es mag sein, daß sie sich austoben muß, bevor sie zur besseren Reife gelangt. Es ist ein guter Trost, daß ihr Gebaren, wie plump es auch zuweilen erscheinen mag, im allgemeinen, vom internationalen Standpunkte aus gesehen, nicht viel zu schaden vermag.

Das Horoskop der Welt deutet für 1890 sichtlich auf den Frieden. Daran werden die Ungeberdigkeiten und Launen der Kleinen gewiß nichts ändern.

Politische Uebersicht.

(Conferenz der slovenischen Abgeordneten.) Wie «Ebinost» aus angeblich verlässlicher Quelle erfährt, werden die slovenischen Abgeordneten noch in diesem Monate zu einer Berathung zusammenzutreten. Das slovenische Blatt begrüßt diese Nachricht, da es in diesem Schritte die Einleitung einer gemeinsamen und daher umso wirksameren Action für die Interessen der Slovenen sieht. Es ist nicht lange

verurteilt, daß man an das Dengfieber dachte; Anfangs wurde sogar positiv behauptet, daß es die letztere Krankheit sei, welche in Petersburg und in Paris herrschte. Es gibt in der That zwischen der Grippe und dem Dengfieber verschiedene Berührungspunkte; allein es gibt auch Unterschiede zwischen beiden; so fehlen bei der gegenwärtigen Epidemie die Schweisse und die Abschuppungen, wie beim Deng; die Genesung tritt rasch ein, während sie beim letzteren langsam und schmerzhaft ist; auch die furchtbaren Schmerzen im Knie fehlen, wie sie beim Dengfieber charakteristisch sind.

Die Aehnlichkeiten zwischen den beiden Krankheiten haben den Gelehrten Leon Colin auf den Gedanken gebracht, daß das Dengfieber die Grippe der heißen Länder sei. Man wendet dagegen ein, daß das Dengfieber nicht über den 42. Breitengrad hinausdringe. Man kann jedoch nicht behaupten, daß das Dengfieber sich überall gleich bleibe; es nimmt in den heißen Ländern, im Gegentheil, sehr verschiedene Formen an. In Kairo ist es neuerdings um die Mitte des Octobers aufgetreten; allein man hätte es kaum wieder erkannt, wenn man es mit der Epidemie vom Jahre 1887 verglichen hätte. Es ist nicht mehr das klassische Deng. Die Genesung ist sehr rasch, und der Kranke gewinnt nach zwei Tagen wieder seine Kräfte und seinen Appetit zurück.

So viel steht fest, daß das Dengfieber, wie es jetzt in Egypten herrscht, der jetzt in Europa herrschenden Krankheit sehr ähnlich ist. Namentlich in Newyork kann man in Zweifel darüber sein, welche der beiden Krankheiten jetzt dort grassirt, da das Dengfieber auch

her, daß eine solche Conferenz für die Weihnachtsfeiertage in Aussicht gestellt wurde; allein damals brachte der «Slovenec» ein Dementi und bezeichnete, wenn wir nicht irren, erst Oitern als Zeitpunkt für gemeinsame Berathungen aller slovenischen Abgeordneten.

(Steiermark.) Der Kaiser hat dem Beschlusse des steiermärkischen Landtages, womit der Stadtgemeinde Marburg der Fortbezug der Abgabe von Bier und Spirituosen, welche daselbst zum Verbrauch gelangen, für die Jahre 1890, 1891 und 1892 bewilligt wird, die Bestätigung ertheilt.

(Zu den Ausgleichsverhandlungen.) Die beiden zu der Ausgleichsconferenz eingeladenen Herren Dr. Schmejsal und Dr. von Plener hatten früher die Absicht, in zwei deutschböhmisches Städten politische Vorträge zu halten, der erstere am 2. Jänner im Böhmisches-Leipa und der letztere am Dreikönigstage in Leitmeritz. Wie nun aus Prag gemeldet wird, haben die genannten Parteiführer diese Vorträge abgesetzt, und zwar beide mit dem Hinweise auf die Ausgleichsconferenz. Dr. von Plener sagt in seinem absagenden Schreiben, daß die von der Regierung einberufene Conferenz voraussichtlich einige Zeit dauern werde und es während der Verhandlungen absolut nicht angiege, politische Reden über denselben Gegenstand zu halten.

(Zur Linderung des Nothstandes.) Der galizische Landesausschuß hat Schritte gethan zur Realisirung der Nothstands-Anleihe von 300.000 fl. und hat für den 4. Jänner die Enquête zur Feststellung der Modalitäten über die Erhaltung des Viehstandes und Beseitigung des Futtermangels in den von der Mißernte betroffenen Bezirken einberufen.

(Maul- und Klauenseuche.) Aus Graz berichtet man uns: Infolge telegraphischer Anzeige der Bezirkshauptmannschaft Bruck an der Mur wurde bei einem aus Koprernitz in Kroatien eingelangten Schweinetransporte die Maul- und Klauenseuche constatirt. Demgemäß wird die Einfuhr von Rindern, Schweinen, Ziegen und Schafen aus dem Belovar-Kreuzer Comitate nur zum Zwecke sofortiger Schlachtung und mittels Bahn gestattet.

(Ministerpräsident Tisza) begab sich vorgestern abends nach Wien, um anlässlich der Jahreswende Sr. Majestät und den dort weilenden Erzherzogen die Glückwünsche seines Cabinetes darzubringen. Auch Herr v. Szilaghy wird diesertage nach Wien kommen, um sich, wie üblich, bei den Erzherzogen in seiner Eigenschaft als Justizminister vorzustellen, wozu ihm bisher noch keine Gelegenheit geboten war.

(Zur Situation.) Kaiser Wilhelm und König Humbert wechselten herzlichste Neujahrsglückwünsche. Fürst Bismarck richtete an Crispi ein freundschaftliches Telegramm, worin er die aufrichtigen Wünsche für das Glück Italiens ausdrückt, damit beiden Nationen die Wohlthaten des zu ihrer Entwicklung nöthigen Friedens gesichert seien. Crispi antwortete, er schätze sich glücklich, gemeinsam mit Bismarck zum Wohle beider Länder für die Erhaltung des Friedens, dessen sie bedürfen, wirken zu können.

(Serbien und Montenegro.) Die Belgrader «Domovina» reflectirt auf die Auslassungen der russischen Blätter — namentlich des «Grazdanin» — über die montenegrinische Auswanderung, indem er eine Rede citirt, welche Fürst Nikola von Montenegro erst kürzlich in einem Dorfe gehalten. Der Fürst hätte

bereits nach den Vereinigten Staaten gedrungen ist, und auch in Frankreich hat Doctor Guelliot in Reims das Dengfieber an zwei aus Tunis gekommenen Kindern erkannt, welches zehn Tage nach der Ankunft der Familie in Frankreich zum Ausbruch kam.

All das schließt nicht aus, daß wir uns einer Grippe-Epidemie gegenüber befinden; allein es war notwendig, auf die Verwandtschaft hinzuweisen, welche zwischen den beiden Krankheiten existieren scheint. Beide sind ansteckender Natur, und die eine kann die Etiologie der anderen erklären helfen. Die Grippe kommt vom Norden, das Deng vom Süden; das ist richtig; allein man kann doch, ehe man im Norden war, im Süden gewesen sein. In Madrid gleicht das gegenwärtige Fieber dem von Cadix so sehr, daß man es Tronvozo nennt, ein Name, mit welchem man auch das Dengfieber bezeichnet.

Ist die Grippe, möge sie woher immer stammen, contagiös? Ihre Verbreitung über ungeheure Flächen ist eine so rapide, daß man wohl annehmen muß, sie verbreite sich anders, als durch Berührung der Individuen; von heute auf morgen sieht man sie Tausende von Personen ergreifen, die in großer Entfernung voneinander leben; sie ist also eine epidemische Krankheit, woraus jedoch nicht folgt, daß sie sich nicht auch von Individuum zu Individuum verbreiten kann. Die Frage ist noch nicht entschieden. Germain Séc ist der Ansicht, daß die Grippe nicht contagiös ist; in Berlin sind die Professoren Führinger und Becher ebenfalls gegen die Annahme der Contagion; Leyden ist unentschieden; Hirsch, Kalischer und Kleist glauben an die Contagiosität. Hirsch citirt das Kloster von Charlottenburg,

ge sagt: «Wir haben für den Krieg nicht nur genug Gewehre und Geschütze, sondern auch genug bares Geld.» Hierzu bemerkt das genannte Belgrader Blatt: «Nachdem kein großes und kein geringes Anzeichen in der Richtung sichtbar wird, als ob Montenegro in nächster Zeit mit einem seiner Nachbarn in Krieg gerathen könnte, so glauben wir, daß es weder praktisch noch patriotisch sei, so viel bares Geld in den Cassen zu halten, dagegen das Volk unter solchen Schwierigkeiten zu zwingen, daß es seinen Herd verlasse und zu anderen Leuten zu Gaste gehe.»

(Emin Pascha) dankt in einem vom 26sten November datierten Schreiben aus Mitessa dem Emin-Comité für die Ausrüstung der deutschen Expedition. In Usambiro am Südenbe des Victoria-Nyanza habe er von dem deutschen Entschlusse gehört. Er begrüße diese große Unternehmung, welche ihm und seinen Leuten Hilfe bringen sollte, als Beweis des lebhaften Interesses, das nun auch Deutschland den afrikanischen Verhältnissen zuzuwenden beginne, wovon er reichen Segen für diese Länder erwarte. Auf deutschem Boden befindlich, habe er nur Gutes kennen gelernt. Was er zum rüstigen Fortbaue auf den gelegten Grundlagen beitragen könne, werde gern geschehen.

(Englische Blätter) wissen zu melden, daß Herr Jzvolski, welcher die Convention zwischen Russland und dem Vatican unterhandelt und nunmehr zu Lande geführt hat, zum ständigen diplomatischen Vertreter Russlands beim Vatican ernannt werden wird. Bezüglich des Titels, welchen der russische Vertreter erhalten soll, werden noch zwischen Rom und Petersburg Verhandlungen gepflogen.

(Kaiser Dom Pedro erkrankt.) Die Revolution und der in ihrem Gefolge so rasch eingetretene Tod der Kaiserin von Brasilien scheinen auch die Gesundheit des Kaisers Dom Pedro erschüttert zu haben. Wie nämlich aus Lissabon telegraphiert wird, erhielt König Carlos ein Telegramm aus Oporto, wornach der Zustand Dom Pedro's das Schlimmste befürchten lasse; der Ex-Kaiser vermöge nicht mehr im Zimmer auf und ab zu gehen.

(Kreta.) Schakir Pascha veröffentlichte die Liste der in die Amnestie nicht einbezogenen Kretenser, nämlich der in contumaciam Verurtheilten oder zu Verurtheilenden, der Häupter der Erhebung und der Abgesandten, welche dem hellenischen Parlament das Verlangen wegen Vereinigung Kreta's mit Griechenland überbrachten.

(Die bulgarische Anleihe) soll, wenn die Verhältnisse des Geldmarktes es gestatten, in der ersten Hälfte des Jänner zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden. Die Subscription wird nur in Wien, Budapest und Triest stattfinden.

(In Brasilien) tritt bereits die Reaction gegen die von der provisorischen Regierung verfügte weite Hinausschiebung der Einberufung der Constituanten sehr accentuirt in den Vordergrund. Die Unzufriedenheit mit der Militär-Dictatur ist in allen Theilen des weiten Reiches im Wachsen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, den Gemeindevertretungen von Poctek und Bisofy zum gemeinschaftlichen Schulbaue 200 fl. zu spenden geruht.

welches fast keine Verbindung mit der Außenwelt hat und dessen sonst sehr schwächliche Bewohner von der Seuche verschont blieben. Kalischer beobachtete, daß Kinder die Krankheit in der Schule bekamen und dieselbe ihrer ganzen Familie mittheilten. Auch Kleist hat ähnliche Beobachtungen gemacht.

In jedem Falle ist die Krankheit vor allem epidemisch, miasmatisch. In Berlin hat Becher die Wirkungen dieser Krankheit mit dem Dffnen der Büchse der Pandora verglichen, durch welches sich die bis dahin in derselben verschlossenen schädlichen Einwirkungen auf einmal auf eine große Menge von Menschen ergossen. Leyden vergleicht die Epidemie mit dem allen Landwirten wohlbekannten sogenannten Flugbrand, der sich unter gewissen meteorologischen Voraussetzungen mit außerordentlicher Schnelligkeit über ungeheure Landstriche verbreitet und die Pflanzenwelt verheert. Die Krankheit liegt in der Luft.

Die Grippe hat ohne Zweifel ihre Mikrobe; in Deutschland glaubte man dieselbe bereits entdeckt zu haben; allein das war ein wenig zu rasch geurtheilt. Ist diese Mikrobe aus Russland gekommen, nachdem sie dahin von anderwärts gekommen, vielleicht durch die Winde getragen wurde? Die Hypothese ist soviel wert, wie eine andere. Mit einiger Phantastie begabte Theoretiker könnten uns auf diesem Wege sogar zu beweisen suchen, daß die Grippe des Norden mit dem Deng des Süden identisch seien. Ohnedies war der meteorologische Charakter des letzten Monats hoher Luftdruck, und in dieser Constellation konnten die Mikroben des Südens wohl nach Europa getragen worden sein, nachdem sie in der Atmosphäre einen langen Weg

(Verstorbene Sternkreuz-Ordensdamen.) Der Kanzlei des hochadeligen Sternkreuz-Ordens wurden nach vorliegendem Verzeichnis jene Damen, deren Ableben im Jahre 1889 erfolgte, zur Kenntnis gebracht: Anna Reichsfreiin v. Lazarini, geb. Reichsgräfin Brandis; Maria Gräfin Stolberg zu Stolberg, geborne Gräfin Gallenberg; Clementine Gräfin Althan, geborne Gräfin Pejacevics; Sofie Gräfin Vaillet de la Tour, geb. Gräfin Bourcier; Sofie Gräfin Löböl de Szendrö, geb. Freiin v. Rebay; Marie Freiin v. Risenfels, geborne Freiin v. Skrbensky; Marie Freiin v. Thuilliers, Gräfin Montjoye und de la Roche, geborne Gräfin O'Donnel v. Thyrconell; Marie Prinzessin zu Schwarzenberg, geborne Reichsgräfin Kinsky v. Bohnic und Tettau; Marie Gräfin Kalnoky de Kőröspatak, geb. Gräfin Mensdorf-Pouilly-Dietrichstein; Eugenie Fürstin Eszterhazy, geb. Fürstin Croy-Dülmen; Margaretha Freiin v. Guttenberg-Steinhausen, geb. Gräfin Montecucoli; Rosa Gräfin Cebrian, geb. Baronin Rebay de Reba; Submilla Gräfin Bizyca, geb. Gräfin Zamoysta; Julie Gräfin Chotel, geb. Gräfin Thurn und Hohenstein; Ludwine Gräfin zu Elz, geborne Gräfin Pejacevics; Severina Gräfin Kolowrat-Krakowsky, geb. Gräfin Siemienska; Elisabeth Nobile Donna Benier, geb. Gräfin Gradenigo; Octavia Freiin Malowez von Malowitz und Koforz, geb. Gräfin Attems und Therese Gräfin Belcredi, geb. Fürstin Thurn und Taxis.

(Die Influenza.) Bezüglich der Influenza ist in Wien eine kleine Abnahme zu verzeichnen. Die Spitäler sind jedoch noch immer überfüllt. Die Universität sowie die Schulen des Borortes Hernals, wo die Influenza-Epidemie besonders heftig auftrat, sollen bis Mitte Jänner Ferien haben. Nachrichten zufolge, die aus zahlreichen italienischen Städten vorliegen, hat sich die Influenza auch in ganz Italien verbreitet, namentlich Verona ist arg betroffen, woselbst die Hälfte der Bevölkerung erkrankt ist; ferner Neapel und Messina, wo die Fälle nach Tausenden zählen. In Prag ordnete insofern der zunehmenden Influenza der Landesrath an, dass sämtliche Schulen Prags und der Bororte bis 7. d. M. geschlossen bleiben. In Petersburg herrscht jetzt neben der Influenza-Epidemie auch das «Denquefieber». Bei den Erkrankten kommt ein Ausschlag zum Vorschein, der jedoch schon nach 2 bis 3 Tagen wieder verschwindet.

(Das Attentat in Rom.) Das Individuum, welches auf dem Plage vor dem Quirinal die Büchse geschleudert hatte, ist ein sicherer Tancred Vita, ein Sicilianer im Alter von etwa 30 Jahren. Derselbe erklärt, die Büchse enthalte eine ungefährliche Flüssigkeit, nämlich eine Mischung von Petroleum und Firnis. Heute erfolgt die chemische Untersuchung. Vita war durch einige Monate studierender in Pisa, dann Präfect im Institut Machiavelli in Florenz und nennt sich Professor der Pädagogik. Das Resultat der Analyse wird ergeben, ob es sich um ein wirkliches Verbrechen oder um einen Act der Berrücktheit handelt.

(Fürst Carlos Auersperg erkrankt.) Aus Prag wird telegraphiert: Fürst Carlos Auersperg liegt an den Folgen einer Steinoperation schwer krank darnieder. Sein Zustand ist bedenklich. Fürst Auersperg steht im 76. Lebensjahre.

(Einen tüchtigen Schnupfen) sich zu holen, dazu gehört in jetziger Jahreszeit nicht viel. Als Mittel dagegen empfiehlt die «Apotheker-Zeitung»: Ein Theelöffel voll Kampferpulver wird in ein mehr tiefes als weites Gefäß gethan und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt. Ueber dasselbe stülpt man dann eine dreieckige Papierdüte, deren Spitze man so weit ab-

zurückgelegt haben. Diese Hypothese hat in der That nichts Unvernünftiges an sich.

Es ist übrigens auch möglich, dass der hohe Luftdruck bei uns besondere atmosphärische Bedingungen geschaffen hat. Die Winde segten nicht mit der gewöhnlichen Kraft durch unsere Atmosphäre. Einige Gelehrte sind der Ansicht, dass sonst harmlose Mikroben unter solchen Verhältnissen eine gewisse Schädlichkeit erlangen können; locale Mikro-Organismen sollen nach dieser Ansicht in sehr trockenen Jahren unter gewissen Verhältnissen zu Krankheitsträgern werden können.

Al das aber ist, wie bereits erwähnt, bloß Hypothese, und wir müssen gestehen, dass wir über die Entstehung der Epidemie noch im unklaren sind. Man kann mit wissenschaftlicher Bestimmtheit nicht erklären, woher die Grippe kommt, wie man sich dieselbe zuzieht, noch was die Krankheit selbst ist. Begnügen wir uns mit der Hoffnung, dass die gegenwärtige Epidemie ohne ernste Folgen bleiben wird. Gewöhnlich herrscht eine Grippe-Epidemie durch andert- bis Monate. Wir sind jetzt mitten in derselben und dürften demnach von dem lästigen Gaste bald befreit sein.

Was man aber nicht oft genug wiederholen kann, das ist die Mahnung, die Krankheit nicht gering zu achten und sie etwa, wie es zuweilen geschieht, als einen bloßen Schnupfen zu betrachten; es ist unumgänglich nothwendig, das Zimmer zu hüten, sich zu pflegen und besonders während der Reconvalescenz vorsichtig zu sein.

Henri de Parville.

reißt, dass man die ganze Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise athmet man die warmen, kampferhaltigen Wasserdämpfe 10 bis 15 Minuten lang durch die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4 bis 5 Stunden wiederholt, und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaligem Einathmen.

(Feuer in einer Armenschule.) Aus London wird gemeldet: Raum war das Stodengeläute der Sylvesternacht verhallt, welches den Anbruch des neuen Jahres verkündete, als die Bewohner von Forestgate, des Viertels im äußersten Osten der Stadt, durch Feuerlärm alarmiert wurden. In der Armenschule von Forestgate war nach Mitternacht aus bisher unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen. In dieser Anstalt sind gegenwärtig fünfhundert Kinder beiderlei Geschlechtes untergebracht, die hier Wohnung und Unterricht fanden. Es sind dies zumeist Kinder solcher armer Leute, die außerhalb Londons durch Arbeit sich fortfristen. Man bemerkte das Feuer zuerst in dem Flügel, der Schlafsäle für achtzig Knaben birgt. Ehe Hilfe gebracht werden konnte, waren bereits sechszwanzig Kinder in ihren Betten erstickt; zwei Knaben sollen verbrannt sein. Nach dem Gesichtsausdruck der Leichen zu schließen, müssen die armen Opfer keines qualvollen Todes gestorben sein.

(Zum Doppelraubmorde bei Nikolsburg.) Wie aus Nikolsburg gemeldet wird, wurde der mutmaßliche Mörder der beiden Kaufleute Reutowski, Vater und Sohn, in Wostitz am Neujahrstage von der Gendarmerie gefesselt dem dortigen Gerichte eingeliefert. Es ist der Nachbar der Ermordeten, Namens Anton Komenda, und war als Drescher bei Reutowski bedienstet. Blutige Spuren an seinem Anzuge und der Besitz einer als Eigenthum der Ermordeten agnoscirten Hacke führten zu seiner Entdeckung.

(Der Bart des Propheten.) Wie die türkischen Blätter melden, hat der Sultan der Stadt Aleppo durch einen eigenen Boten, Weswa Efendi, drei Haare vom Barte des Propheten als Geschenk übersendet. In allen Städten, welche dieser Bote auf der Reise nach Aleppo passierte, wurde er von der Bevölkerung festlich empfangen. In Aleppo selbst gieng ihm der General-Gouverneur mit allen Behörden und den angesehensten Bürgern bis vor die Stadt entgegen und begrüßte ihn ehrfurchtsvoll.

(Kaiserin Friedrich) ist mit ihren Töchtern vorgestern von Neapel in Rom eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von der ganzen königlichen Familie empfangen. Die Begrüßung war überaus herzlich.

(Niesenhöhlen in Australien.) An den Südhängen der Millarbor Plains in Westaustralien sind ausgedehnte Höhlengrotten entdeckt worden. Die Stelle, wo der Fund gemacht worden ist, liegt ungefähr 27 englische Meilen nordwestlich von dem Flecken Eucla, also fast an der südaustralischen Grenze. Die Höhlen sollen von geradem enormem Umfang sein, zwei davon seien wahre Niesenhöhlen, in denen 200.000 Menschen bequem Platz finden könnten; so wenigstens meldet die in Perth erscheinende Zeitung «The West Australian», die sich für die Richtigkeit obiger Thatsachen verbürgt.

(Die Kammervorsteherin der Erzherzogin Elisabeth.) Die kleine Erzherzogin Elisabeth, das Töchterchen der Kronprinzessin-Witwe Stefanie, hat noch vor Beginn des neuen Jahres ihre eigene Kammervorsteherin in der Person der Gräfin Marie Coudenhove erhalten, welche ihre Stelle bereits angetreten hat.

(Schachwettkampf.) In Havana begann am 1. Jänner der langgeplante Schachwettkampf zwischen Günsberg und Tigorin.

(Selbstmord.) In Klagenfurt wurde am Neujahrstage morgens der Goldarbeiter Anton Massatti in seiner Wohnung mit zerschmettertem Kopfe aufgefunden. Er hatte sich durch einen Wasserhahn getödtet.

(Eine reiche Erbin.) Aus London wird berichtet: Eine reiche Erbschaft macht Florence Wylthe, eine 14-jährige Schülerin in einem Mädchenpensionat zu Northenden in der englischen Grafschaft Chester. Ihre Erbschaft beläuft sich auf 60 Millionen Gulden (fünf Millionen Pfund Sterling) laut amtlicher Schätzung.

(Uebereifer.) Vor einigen Tagen ist einem Auktionscommissär im Hotel Drouot zu Paris ein recht erheiterndes Mißgeschick zugestoßen. Er hatte eine Anzahl Kleider zu versteigern und entledigte sich, ehe er ans Werk gieng, seines Ueberziehers und Hutes. Als die Versteigerung beendet war, suchte er beide vergeblich, und es stellte sich endlich heraus, dass er beide im Eifer seines Berufes für einige Francs mitversteigert hatte!

(Die That eines Wahnsinnigen.) Man telegraphiert aus Frankfurt a. M.: Metzgermeister Rißling in Mainz hat in einem Anfall von Wahnsinn in der vergangenen Nacht seinen beiden Söhnen den Hals abge schnitten und sich dann selbst erschossen.

(Zu guter Letzt.) «Sagen Sie, wer spielt denn hier bei Ihnen im Nebenzimmer immer so hartnäckig Clavier?» — «Das ist meine Nichte; das dumme Ding geht ins Conservatorium und nun bildet sie sich ein, sie bildet sich aus.»

Aphorismen.

Der Maßstab des Glückes ist sehr verschieden; was der eine Glück nennt, ist für den anderen kaum eine Freude.

Es gibt Augenblicke, in welchen der gereifte Mann am Mutterherzen ruhen möchte, wie zur seligen Kinderzeit. Empfindliche Menschen sind wahre Schmerzenskinder der Freundschaft; man liebt sie, aber sie machen einem viel Sorge. Wir bekennen laut und aufrichtig unsere Fehler, aber wehe! wenn man uns zustimmt.

Resignation und Energie müssen sich im Leben ergänzen; nur so ist es möglich, würdig den Kampf des Daseins zu bestehen.

Es gibt so wenige Menschen, die man um sich duldet, wenn man ein großes Weh im Herzen trägt.

Wenn man geliebte Menschen durch den Tod verloren, wird einem jede Freude zum Schmerz, weil man sie nicht mehr mit ihnen theilen kann.

Unverschämtheit ist nicht das Zeichen eines starken, sondern vielmehr eines kleinlichen Charakters.

Gute Menschen vertreten den lieben Gott auf Erden und halten den Glauben an Ihn aufrecht.

Mißtrauen tödtet die Freundschaft, Eifersucht die Liebe.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zur Theaterbaufrage.) Die zur Begutachtung des neuen, von den Herren Prásky und Hrubý ausgearbeiteten Projectes einberufene Enquete hat sich für die Annahme dieses Elaborates ausgesprochen, obwohl einzelne Enquete-Mitglieder eine größere Bogenzahl als wünschenswert bezeichneten. Auf Grund dieses Projectes werden nun die Detailprojecte ausgearbeitet werden. Auch die Platzfrage kam nochmals zur Sprache; mit Rücksicht auf den Beschluß des Landtages konnten zwar in dieser Angelegenheit keine Beschlüsse gefaßt werden, allgemein aber wurde der Wunsch ausgesprochen, einen entsprechenderen Bauplatz ausfindig zu machen, als es der Kaiser-Josef-Platz ist. Die Bauplatzfrage ist sicherlich von hervorragender Bedeutung und daher wert, reiflich erwogen zu werden.

(Militärisches.) In den nichtactiven Stand der Landwehr wurden übersezt die Lieutenants in der Reserve: Rudolf Freiherr von Apfaltrern in Gitsi, Josef Lavrencic in Laibach, Dr. Georg Putzko in Gurktal, Wilhelm Ritter Laschan von Moorland, Karl Deperis in Udebsberg, Dr. Gustav Smolej in Treffen, Karl Müller in Zwischenwässern und Ferdinand Tschek in Gitsi. Der von mehreren der vorgenannten Officiere vorgebrachten Bitte um Belassung in der Reserve des 1. und 2. Heeres konnte mit Rücksicht auf die Officiersstandesverhältnisse der 1. Landwehr keine Folge gegeben werden. In das Verhältniß der Evidenz wurden versetzt: der nichtactive Hauptmann Alois Poljanec (Domicil Laibach) des 24. Landwehr-Bataillons; die nichtactiven Oberlieutenants: Egidius Kastreuz in Sittich, Dr. Anton Huber von Okerb in Schönstein und Johann Mohar in Triest; der nichtactive Regimentsarzt Dr. Julius Kozymuth (Domicil Laibach); der nichtactive Lieutenant-Rechnungsführer Oskar Ritter von Luschan in Millstatt. Der erbettene Austritt aus der Landwehr bei Ablegung des Officierscharakters wurde nach vollstreckter gesetzlicher Wehrpflicht bewilligt den nichtactiven Lieutenants: Karl Mully in Udebsberg, Josef Mihar in Laibach und Maximilian Jeremann in Laibach.

(Christbaumfeier.) Am kommenden Montag, am hl. Dreikönigstage, findet um 4 Uhr nachmittags im neuen Elisabeth-Kinderospitale (Schießstättgasse) das Christbaumfest statt, zu welchem alle Schulfrauen, Gründer und Wohlthäter dieser Anstalt eingeladen sind.

(Aus der Laibacher Diöcese.) Zu Consistorialrathen wurden ernannt die hochwürdigen Herren: Dr. Franz Stanonik, k. k. Universitätsprofessor in Graz; Dr. Johann Janesic und Dr. Franz Lampe, Professoren an der theologischen Lehranstalt in Laibach. Zu Referenten beim fürstbischöflichen Consistorium wurden ernannt die Herren: Josef Smrekar, Anton Zupancic und Dr. Josef Besar, sämtlich Professoren an der hiesigen theologischen Lehranstalt. — Infolge der andauernden Krankheit des hochw. Herrn Dompfarrers und Domherrn Friedrich Kriznar wurde der Domicar Herr Erker zum Administrator der Laibacher Dompfarre bestellt. Der Kaplan in Mötschnach, Herr Valentin Bernik, wurde als solcher nach Morautsch übersezt.

(Wilbe Ragen.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde im Hause des Herrn Leopold Markic in Krainburg eine junge wilde Raze gefangen genommen und von dem baselbst wohnhaften Tischlermeister Koblner mit einem Holzseil erschlagen. Die Raze pflegte schon seit längerer Zeit den Hühnerställen der Bewohner der Schweinsgasse Besuche abzustatten und erwürgte eine ziemlich große Anzahl von Geflügel. Wie verlautet, soll sich in nächster Nähe, im sogenannten «Dof», eine ganze Ragenfamilie aufhalten und ihre Wohnstätte in den für ihren Aufenthalt sehr günstig gelegenen Felsen aufgeschlagen haben. Auch ist man schon einer zweiten wilden Raze auf der Spur. In der nächsten Nähe der Stadt Krainburg — wilde Ragen, das ist gewiß ein seltener Fall und interessant für Jagdfreunde.

(Deutsches Theater.) Heute geht als zweite Vorstellung im der Casino-Blaskalle Dhnets zugkräftiges Schauspiel «Der Hüttenbesitzer» mit Director

Alfred Freund in der Titelrolle in Scene. Morgen wird der «Parrer von Kirchfeld» als Gedächtnisfeier an Anzengruber, den zu früh verbliebenen Meister ländlicher Charaktergemälde, mit den Herren Gottleben, Neher und Soudek und Fräulein B. Wagner aufgeführt. Montag, am hl. Dreikönigstage, bietet die Direction dem Publicum eine Glanzleistung Gottlebens, den eigens für diesen Künstler geschriebenen und mit ihm in Wien über 150mal gegebenen «Gigerln vom Land», eine heitere und neue Posse. Dienstag bleibt die Bühne geschlossen.

— (Dienstboten-Prämien.) Der Central-Ausschuß der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain hat in seiner jüngsten Sitzung 20 Prämien à 10 fl. folgenden bejahrten und braven Dienstboten zuerkannt: Michael Habat, 61 Jahre bei der Familie Recel in Stein; Helene Mejak, 50 Jahre bei der Familie Doles in Dilce; Johanna Arko, 53 Jahre bei Rudesch in Reifnitz; Anna Mezlekler, 50 Jahre im Hause Nr. 9 in Selo; Andreas Kemperle, 50 Jahre bei Baron Apfaltrern in Freithurn; Mina Bobviz, 50 Jahre bei Gaber in Zeier; Bartholomäus Bergant, 50 Jahre bei Zombart in Klebevj; Maria Kriznik, 46 Jahre bei Uhin in Krainburg; Katharina Furlan, 46 Jahre bei Susa in Senofetsch; Maria Stutar, 45 Jahre bei Jeric in Moisesberg; Anton Verhovnik, 45 Jahre bei Baron Apfaltrern in Kreuz; Helene Klemenc, 41 Jahre bei Tuzak in Ratovnik; Georg Sebej, 41 Jahre bei Susnik in Selnik; Johann Miblic, 41 Jahre bei Sircel in Plauze; Elisabeth Jagar, 41 Jahre bei Cerar in Stein; Johann Madrih, 40 Jahre bei Semin in St. Ruprecht; Martin Knap, 40 Jahre bei Spigels in Roschlet; Therese Koblar, 40 Jahre bei Plauz in Eisnern, und Johann Jganc, 31 Jahre bei Premru in Oberfeld.

— (Personalnachricht.) Wie aus Wien gemeldet wird, wurde der seit einer Reihe von Jahren im Ministerium des Aeußern in Dienstesverwendung stehende Generalconsul Herr Alexander Rehn in den Abstellstand erhoben.

— (Sylvester-Feier.) Wie das verfloßene Jahr Fröhliches und Ernstes geboten, so wies auch das Programm des Sylvester-Abends des Laibacher deutschen Turnvereines ernste und heitere Nummern auf. Der kräftige Chor «Normannsang» leitete den gesanglichen Theil ein, worauf zwei neue Tonschöpfungen des Herrn Theodor Elze «Wenn ich ein Vöglein wär» und «Dich hab ich lieb» folgten. Es sind dies zwei allerliebste Lieder, in ihrer Vertonung an die besten Volkslieder erinnernd. Einfach und natürlich im Aufbaue reiht sich harmonisch Ton an Ton, manchmal in choralmäßiger Weise. In dem zweiten Liede sprachen insbesondere die breiten und vollen Accorde an, aus welchen der innige Jubelruf mit den wiederkehrenden Worten «Dich hab ich lieb» brausend hervortönt. Ein Beifallssturm, der sich nach diesen zwei Liedern erhob, war Lohn und Kritik. Herr Elze mußte, dem Rufe Folge leistend, sich auf der Erhöhung zeigen. Während er dankte, erschien der Schriftwart Djimski und überreichte ihm namens des Turnvereines einen Vorbeerkranz. Ein «Gut Heil!» beschloß die Ehrung des Herrn Elze, der — es sei hier bemerkt — schon lange durch seine Tonschöpfungen in Deutschland rühmlich bekannt ist. Nachdem in der Ballade «Der Heini von Steier» Herr Müller, die Violinpartie durchführend, den mit seinem Fiedelspiel alles zaubernden Heini zur Darstellung gebracht hatte, ergossen sich im zweiten Theile der Festordnung die Wogen der Heiterkeit in Liedern und Vorträgen durch die Glashalle — alle Anwesenden mit sich fortziehend. Herr Laiblin rief durch seinen mundartlichen Vortrag «Der Jakob und sein böses Weib», wobei ihn eine Bassgeige auf das wirksamste unterstützte, große Heiterkeit hervor. Auch die turnerischen Leistungen des Abendes waren in schelmisches Gewand gekleidet. Nach dieser Nummer nahmen die beiden «Gigerln», die Herren Damasko und Sikoschegg, mit ihren gelungenen Vorträgen die Aufmerksamkeit und das Zwerchfell der Zuschauer voll in Anspruch. Unterdessen rückte der Zeiger der Uhr der 12. Stunde immer näher. Ohne zu wissen, hatte man mit Nachsalben den Anbruch des neuen Jahres begrüßt und sich förmlich in das Jahr 1890 hinübergelacht; erst als sich die Gasflammen zum Zeichen des Absterbens des Jahres 1889 verdußterten, ward die Fröhlichkeit gedämpft. Feierlich tönten 12 Glockenschläge durch den Saal, an die Vergänglichkeit alles Irdischen gemahnend. Allein das Leben und die Gasfabrik behielten Recht. Die Flammen hellten sich auf, die Musikkapelle spielte einen Tusch, und mit lautem Jubel begrüßte man das neue Jahr. Prof. Dr. Binder hielt eine Rückschau über das vergangene Jahr und entbot die Neujahrswünsche dem deutschen Turnvereine. Unter Gläsergeklirre und Händedrücken wurden nunmehr die Glückwünsche ausgetauscht. Sodann wurden die Vorarbeiten zum Tanze in Angriff genommen. Die Festtheilnehmer wurden mit aller Höflichkeit an die Wand gedrückt; allein der hiedurch gewonnene freie Platz war noch immer beschränkt. Doch für Leute, die tanzen wollen, ist bald aufgespielt und bald Platz gemacht. Bald ergriff auch die Tanzlust alle Kreise; noch bei der zweiten Quadrille zählte man 48 Paare.

— (Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citavnica gelangt morgen das Rosenthal'sche Schauspiel «Der Sonnwendhof», am Montag das Lustspiel «Strije bogatin» zur Aufführung.

— (Schloß Treibach.) Dieses Schloß ist, wie man aus Klagenfurt berichtet, sammt mehreren Hufen und dem großen Waldbestande von Franz Grafen von Egger an einen ungarischen Kaufmann gegen ein Haus in Budapest, 60.000 fl. Bargeld und eine Leibrente von 6000 fl. in den Besitz überlassen worden. Die Waldbestände sind die schönsten im Lande.

— (Aus Krainburg) berichtet man uns: Der hiesige Leseverein veranstaltet Sonntag, den 5. d. M., in eigenen Localitäten ein Tanzkränzchen, zu welchem sämtliche Freunde und Gönner des Vereines eingeladen sind. Anfang um 8 Uhr abends. Entrée für Mitglieder 30 kr., für Nichtmitglieder 60 kr. per Person. — Bei der am vergangenen Sonntag stattgehabten Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde abermals der um diesen Verein wohlverdiente Herr Karl Jäger zum Hauptmanne gewählt.

— (Aus Abbazia) ist uns die Nachricht gekommen, daß dortselbst der Inhaber der bekannten Wiener Verlagsbuchhandlung und artistischen Anstalt Herr Rudolf von Waldheim vorgestern abends gestorben ist. Rudolf von Waldheim, der im 58. Lebensjahre stand, hatte die von seinem Vater unter bescheidenen Verhältnissen gegründete Buchdruckerei übernommen, die heute zu den hervorragendsten typographischen Instituten Oesterreichs zählt. Dieselbe umfaßt folgende Geschäftszweige: Buchdruckerei, Buchbinderei, Lithographie, Metallographie, Xilographie, Schriftgießerei, Galvanoplastik, Stereotypie, Kartographie und Graviranstalt. Aus dem Waldheim'schen Etablissement ist eine große Reihe von typographischen Kunstwerken hervorgegangen, darunter das Prachtwerk «Die Neubauten von Wien», welches die architektonischen Pläne und Kunstbauten von Wien enthält. Der Verstorbenen hinterläßt einen Sohn und zwei Töchter.

— (Influenza.) Die katarthalschen Fälle weisen in den letzten Tagen in Laibach leider eine Zunahme auf. In Verkehrsanstalten, Schulen u. s. w. sind zahlreiche Erkrankungen zu verzeichnen. Am hiesigen k. k. Obergymnasium sind 3 Professoren und 33 Schüler an der Influenza erkrankt. Auch in der Buchdruckerei der Firma Kleinmayr & Bamberg sind zahlreiche Erkrankungen zu verzeichnen.

— (Der Turnverein «Solol») hält am kommenden Montag um 10 Uhr vormittags im Turnsaale der hiesigen Oberrealschule seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Neuwahl des Ausschusses.

— (Sterbefall.) Am 29. December ist in Friedau der k. k. Bezirksrichter i. R. Herr Franz Rmetitsch im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Ehrenbürger von Oberzeiring.

— (Die Citavnica in Möttling) veranstaltet in der laufenden Saison fünf Vereinsunterhaltungen, und zwar: am 12. und 19. Jänner, am 2ten, 16. und 18. Februar. Beginn jedesmal um 8 Uhr abends.

Kunst und Literatur.

— («Deutsche Dichtung.») Die Verlagsbuchhandlung B. Ehlermann in Dresden legt uns die drei letzten Hefte der bei ihr erscheinenden, von Karl Emil Franzos herausgegebenen Zeitschrift «Deutsche Dichtung» vor, welche durch ihren reichen Inhalt neuerdings jene Empfehlungen rechtfertigt, die wir der Zeitschrift zu widmen in der Lage waren. Die Novelle vertritt die neueste Arbeit des Herausgebers in würdigster Weise. «Judith Trachtenberg» zählt zu den besten Arbeiten, die Karl Emil Franzos auf seinem eigentlichen Stoffgebiete, jenem von ihm entdeckten Halb-Asien, geschaffen. Das Drama erscheint durch Adolf Wildbrandts neueste Tragödie «Kaiser Otto und Stephania», das Epos durch Otto Roquette's Novelle in Versen «Spindel und Thyrsus» repräsentiert. Von literarhistorischen Arbeiten verzeichnen wir eine eingehende Untersuchung des Herausgebers über den literarischen Criminalfall Alfred Meißner — Franz Hedrich. Die Lyrik erscheint durch die neuesten Lieder und Balladen von Theodor Fontane, Hermann Lingg, A. Fittger, L. Anzengruber, aber auch eine Reihe jüngerer Talente repräsentiert. Der kritische Theil ist wie immer sehr reichhaltig.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 3. Jänner. Morgen mittags versammeln sich im Ministerraths-Präsidium die Mitglieder der Ausgleichs-Conferenz zu ihrer ersten Berathung. In die Discussion über die Verständigungsversuche greift auch die polnische Presse ein. Der «Gzas» spricht die Zuversicht aus, daß der deutsch-böhmische Ausgleich diesmal gelingen wird.
Prag, 3. Jänner. Der Oberstlandmarschall sowie die deutschen und die böhmischen Theilnehmer an der Ausgleichs-Conferenz reisen heute nach Wien ab. — Fürst Carlos Auersperg wurde von den Aerzten aufgegeben. Das eben veröffentlichte Bulletin zeigt an, daß eine Augenentzündung bei ihm eingetreten sei.
Budapest, 3. Jänner. Der Pressburger Defraudant Bitto wurde in Semlin verhaftet. Bei demselben wurden 2500 fl. in Barem, eine goldene Uhr sammt Kette und Reisegepäck gefunden. Ueber den übrigen Theil des Geldes, dessen Entwendung er eingestand, verweigert er

jede Aussage und gab nur an, er habe das übrige defraudierte Geld (circa 54.000 fl.) «verloren».

Nachen, 3. Jänner. Gestern abends brach im städtischen Lagerhause Feuer aus. Das ganze Gebäude, Requisiten des Stadttheaters enthaltend, ist total niedergebrannt; die nahegelegene Michaeli-Kirche stand in großer Gefahr. Es gelang jedoch, den Brand zu localisieren und ein weiteres Umfanggreifen zu verhüten. Die Entstehungsbursache des Feuers ist bisher nicht ermittelt worden.

Rom, 3. Jänner. König Humbert stürzte beim vormittägigen Spazierritte mit dem Pferde, ohne sich jedoch die geringste Beschädigung zuzufügen. Nachmittags kutschierte der König persönlich den Phaeton, womit er die Spazierfahrt unternahm.

Madrid, 3. Jänner. Ministerpräsident Sagasta unterbreitete der Königin-Regentin die Demission des Cabinetts. Die Königin bestellte Sagasta in das Königspalais. Die Krise wird als eine ernste politische aufgefaßt.

Angelommene Fremde.

Am 2. Jänner.
Hotel Stadt Wien. Jelet, Kaufmann, und Anzil, Reis., Wien. — Buacher, Lehrersgattin, Ober-Drauburg. — Kammermayer, Graz. — Krammer, Cooperator, Neubegg.
Hotel Elefant. Graf Margheri, Radmannsdorf. — Urbanek, Neumarkt. — Urban, Ingenieur, Prag. — Wagner und Kaufmann, Schauspielerinnen; Deutsch und Henry, Kaufleute, Wien. — Wiertl, Kaufmann, Böhmen. — Kozlevcar, Bahnbeamter, St. Peter. — Hirschmann, Kaufmann, Sissef. — Hubovernig, Kronau. — Donicelj, Zagorje.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Guinsej, Gratwein. — Nagera, Reichenau.
Hotel Barischer Hof. Petschauer, Unterkrain. — Papcs, Bindermeister, Rudolfswert.
Hotel Südbahnhof. Fischer, Agram. — Suppan, Lengensfeld.

Verstorbene.

Den 3. Jänner. Michael Ljubse, Laienbruder, 30 J., Wieingasse 1, Tuberculose. — Andreas Kladnik, Zimmermann, 68 J., Petersstraße 13, Kehlkopftrebs.
Im Spitale:
Den 2. Jänner. Johann Leben, Inwohner, 71 Jahre, Entkräftung.
Den 3. Jänner. Franz Petaus, Schlossergehilfe, 26 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

1854er Staatslose.

Bei der vorgestern vormittags vorgenommenen Verlosung des Staatsprämien-Anlehens vom Jahre 1854 wurden nachstehende 53 Serien gezogen, und zwar Serie 108 182 187 214 316 320 328 389 435 725 731 737 798 928 1024 1212 1250 1461 1497 1606 1759 1762 1826 1837 1910 1925 2028 2071 2101 2161 2306 2351 2433 2587 2696 2795 2924 2984 3050 3109 3151 3266 3309 3445 3523 3538 3624 3664 3668 3690 3827 3866 und 3930.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Nr.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	741.2	-0.8	W. schwach	bewölkt	
3.	2. N.	741.1	1.2	W. schwach	bewölkt	1.70
9.	Ab.	741.5	0.0	W. schwach	bewölkt	Regen

Vormittags trübe, einigemal geringer Regen; nachmittags etwas gelichtet, einzelne Sonnenblicke. Das Tagesmittel der Temperatur 0.1°, um 3.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dienstag, den 7. Jänner, vormittags 8 Uhr wird in der Domkirche für den zu Graz verstorbenen wohlgebornen Herrn

Alexander Altenburger

die heil. Seelenmesse gelesen werden, wozu ich alle meine werten Freunde und Bekannten höflichst einlade.

Die tieftrauernde Witwe
Louise Altenburger.

Dankagung.

Allen werten Freunden und Bekannten, die uns bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen guten Schwester, des Fräuleins

Cornelie Rothauer

ihre Theilnahme in so liebevoller Weise bezeugten, wie auch jenen, welche der theuren Verewigten das letzte Geleite zur Ruhestätte gegeben haben, und den Spendern der schönen Kränze sprechen wir unsern herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Die trauernden Geschwister.

Course an der Wiener Börse vom 3. Jänner 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

10. Verzeichnis

derjenigen Wohltäter, welche sich zu Gunsten des Laibacher Armenfondes losgekauft haben.

- List of names and amounts: Herr Hauptmann Ritter v. Borota und Frau, Familie Lucas Tavar, Bezirkshauptmann von Rilling und Frau in Triest.

Valvasor, Krain

complet, in vier Bänden, geb., Ausgabe J. Krajec, Rudolfswert wird gesucht. Offerte nebst Preisangabe erbeten an J. Giontini, Laibach.

Schlosser-Geschäft

Ein in Laibach gut eingerichtetes Schlosser-Geschäft ist allsogleich gegen gute Bedingungen abzulösen.

Maschinist

geprüft und sehr erfahren, der sich durch langjährige gute Zeugnisse ausweisen kann, wünscht als solcher baldigst unterzukommen.

Ein junges Mädchen

der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht in ein Geschäft als Cassierin oder Ladenmädchen unterzukommen.

Kundmachung.

Masseur Tichy, welcher hier in Laibach unter ärztlicher Leitung schon mehrere glückliche Curen durchgeführt hat, ist von seinem 14tägigen Urlaub zurückgekehrt und wohnt Rathhausplatz 24, III. Stock.

Lehrling

mit guter Vorbildung, slovenischer und deutscher Sprache. Eintritt sofort. J. Giontini, Laibach.

Der Leberthran mit Theer

des Apothekers Piccoli in Laibach wird leicht eingenommen und verdaut, mildert dem Kranken den Hustenreiz, erleichtert die Expectorations, hebt das allgemeine Befinden und den Appetit.

Husten, Heiserkeit, die Krankheiten des Halses, der Bronchien und der Lungen werden geheilt durch die Theer-Pastillen des Apothekers Piccoli in Laibach.

H. Kenda, Laibach. Original-Stephanie-Mieder nur bei H. Kenda. neueste hohe Form, nur beste Qualität.

Die Selbsthilfe, treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge älter Augenbeschwerden sich geschwächt fühlen.

Anton Krejči

Congressplatz Nr. 8, Sternallee empfiehlt sein grosses Lager der feinsten Herren- und Knaben-Hüte und Kappen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wasserdichte Wagendecken

in verschiedenen Grössen und Qualitäten sind zu billigsten Preisen stets vorrätig bei R. Ranzinger.

Die Beste Schweizer Chocolate

LIEFERANT S. MAJESTÄT DES KÖNIGS V. ITALIEN A. MAESTRANI ST. GALLEN, SCHWEIZ.

Zu haben in allen Spezerei- und Delicatessen-Handlungen. (1462) 52-40

Sparcasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate December sind bei der krain. Sparcasse von 2118 Parteien 499.386 fl. — kr. eingelegt und an 1814 Interessenten 467.170 98 rückbezahlt worden.

Behufs Erlangung von Hypothekendarlehen wurden im verflossenen IV. Quartale 122 Gesuche überreicht, mit welchen die Summe von 357.725 fl. angesprochen worden ist.

Laibach am 1. Jänner 1890. Die Direction der krainischen Sparcasse.

Advertisement for Salicyl-Mundwasser and Salicyl-Zahnpulver, including an image of a building and text describing the products.

Vieh-Heilmittel. Viehpulver.

Dieses vorzügliche Pulver ist bei Erkrankungen von Kühen, Pferden und Schweinen sehr wirksam.

Die Pferde bewahrt dieses Viehpulver vor Darmgicht, Drüsen, vor allen ansteckenden Seuchen, Husten, Lungen- und Kehlsch, vertreibt alle Würmer und erhält die Pferde bei vollem Leibe und Feuer.

Restitutionsfluid (Pferdegeist). Das beste Einreibungsmittel für Pferde, hilft bei Sehnausdehnung, Kniegeschwulst, Hufleiden, Schulter- und Kreuzlähmungen etc.

Apotheke Trnkóczy in Laibach neben dem Rathhause und werden täglich mit umgehender Post versendet.